

Kalliope-Verbund

Brief von Nathalia von Kulenkamp an Franziska zu Reventlow, 10.06.1893

Kulenkamp, Nathalia von
Lübeck, 10.06.1893

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

1
München 10. Juni 93.

Meine liebe liebe Fanni,

Höre mit Fassung an weswegen ich
Dir heute schreibe. Dein Vater ist
sehr krank und wir alle hoffen
dass er bald von seinen Leiden
erlöst sein wird. Ich komme eben
von Zuch und bin tief erschüttert.
Gestern Abend plötzlich kam es,
wie Papa meint eine Darmver-
schlingung welche damals am 12.
Mai mit einer Darmlähmung
begonnen hat. In Eurem Hause
sagen sie er habe einen Pflaumen-
Kern verschluckt welcher in den

Blind darm gekommen ist. Wie
dem auch sei — er ist sterbend
und sieht seinem Ende mit Fassung
entgegen. — Sie wollen morgen
wahrscheinlich eine Operation mit
ihm vornehmen, im Krankenhaus.
haus, es wäre dann noch Hoff-
nung, Papa sagt man müsse
mit ihm sein leben bis zum letzten
Augenblick kämpfen. Das ist ge-
wiss richtig, aber dein Vater ist
selbst seines Todes so gewiss dass
sogar Papa verzweifelt. Arme
liebe Fanni. Ludwig war
da, und weinte, er ist noch selbst
halbkrank. Im Ernst ist tele-
grafiert, er ist auf e. Segelschiff

ie nach Stockholm, der arme Junge
wird wohl zu spät kommen
wenn er überhaupt kann. Fi-
lung sus Türk der Lieutenant, hielt
es für höchst unwahrscheinlich.
Agnes ist ein Engel in ihrer Ruhe.
Sie wollte Cathy schreiben, wenn
er auch keine Lust hat zu kommen,
so würde er seinem Vater doch eine
Freude damit machen. Wenn Du
etwas dazu thun kannst, daß
er kommt so thue es!

Ich habe eben Deiner Mutter von
Dir gesprochen und ihr gesagt, daß
Du liest in dem Gedanken an zu
hause. Sie bat mich darauf Dich
nicht zu veranlassen zu kommen,
da Dein Vater es nicht ertragen
würde. Eben sprach ich mit meinem

Mama davon und sie sagte in
den letzten Augenblicken würde
selbst Deine Unwesenheit nicht
schaden. ~~und~~ Nach dem was ich
gesehen und gehört habe halte ich
es allerdings für geeignet — aber
was sage ich da. Darüber mußst
Du mit Pehrns entscheiden. Noch
Kann man Hoffnung haben.
Da ich morgen früh wieder zu
rück gehe um zu fragen werde ich
Dir sofort telegraphieren wie es
um ihn steht. Papa ist außer sich.
Bete für Deinen Vater wenn Du
kannst, ich habe Abschied von
ihm genommen. Ich habe ihn sehr
lieb gehabt. In treuer unveränderlicher
Vergiss nicht Gatti. Liebe Deine Mutter